

Potenzial vor Pekings Toren

Peking, Shanghai, Kanton – das sind Städte, die kennt der deutsche Investor. Dass vor den Toren Pekings in Tianjin eine der bedeutendsten Wirtschaftsentwicklungszonen Chinas ihren Sitz hat, wissen nur wenige. Über den Standort und seine Zukunft sprach ChinaContact in Berlin mit Zhang Jun.



Zhang Jun

ist stellvertretender Vorsitzender der TEDA-Administration. In der 33 Quadratkilometer großen Tianjiner Wirtschaftsentwicklungszone haben bisher 3.679 Unternehmen aus 73 Ländern insgesamt 21 Milliarden US-Dollar investiert. Zwölf Prozent der Investitionen stammen aus Europa. Im vergangenen Jahr hat die TEDA ein Bruttosozialprodukt von 44,5 Milliarden Yuan erwirtschaftet, 25 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

■ www.teda.gov.cn
www.investteda.org

CC: Herr Zhang, in China gibt es eine Vielzahl von Wirtschaftsentwicklungszonen. Für einen ausländischen Investor ist es da schwierig, eine Standortentscheidung zu treffen. Welchen Vorteil hat es generell, sich in einer Wirtschaftsentwicklungszone anzusiedeln?

ZHANG JUN: Die ersten Wirtschaftsentwicklungszonen, die vor mehr als 20 Jahren entstanden, waren im Prinzip das Tor für ausländische Investitionen in China. Rund 15 Prozent aller ausländischen Investitionen sind heute in den Zonen konzentriert, weil dort ideale Investitionsbedingungen bestehen, weil das Management gute Erfahrungen hat, der Service stimmt und die notwendige moderne Infrastruktur geschaffen wurde, weil es bestimmte Investitionsanreize gibt wie die Reduzierung der Körperschaftsteuer auf 24 Prozent. In ausgewählten Zonen sind sogar nur 15 Prozent fällig. Nicht zu vergessen ist, dass die Wirtschaftskraft der Zonen höher ist – gerade weil sich dort in den vergangenen Jahren so viele ausländische Industrieunternehmen angesiedelt haben.

CC: Das habe ich doch inzwischen auch außerhalb der Zonen.

ZHANG JUN: Stimmt. Man kann fast sagen, das ganze Land ist eine Wirtschaftsentwicklungszone. Steuervorteile und den besonderen Service können ausländische Investoren aber nur in den Wirtschaftsentwicklungszonen genießen.

CC: Lassen Sie uns über die TEDA sprechen. Was zeichnet die Tianjiner Wirtschaftsentwicklungszone im Vergleich zu anderen Zonen vor allem aus?

ZHANG JUN: 20 Jahre Erfahrungen und Erfolg. Wir wurden 2003 bereits im dritten Jahr hintereinander vom Staatsrat als beste Wirtschaftsentwicklungszone Chinas ausgezeichnet. Auch die Unido sieht die TEDA

Wir brauchen keinen gesonderten Industriepark für deutsche Unternehmen, wir brauchen Internationalität.

auf gleichem führenden Niveau wie etwa Shenzhen. Diese Einschätzung spiegelt sich in der Kundenzufriedenheit wider: Umfragen, die wir jährlich durchführen, haben ergeben, dass 80 Prozent unserer Kunden die Entscheidung, sich in der TEDA anzusiedeln, nicht bereuen.

Das ist letzten Endes Ausdruck dafür, dass wir ein hervorragendes Investitionsklima haben. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut. Wir haben eine Vielfalt von Branchen, die eine komplette Zulieferkette ermöglichen: Elektro-, IT- und Automobilindustrie, Maschinenbau und Lebensmittelindustrie, chemische und Leichtindustrie. Die Investoren – darauf legen die Europäer besonderen Wert – haben ihre Kunden

vor der Haustür. Heute werden bereits 60 Prozent der bei uns produzierten Erzeugnisse in China vermarktet.

Zudem sind in der TEDA die allgemeinen Kosten deutlich geringer als in Ost- oder Südchina, um 15 bis 20 Prozent. Hightech-Investoren erhalten über die allgemeinen Vorzugsbedingungen hinausgehende Vergünstigungen – »Investitionssubventionen«.

CC: Investitionssubventionen?

ZHANG JUN: Ja. Investoren in Branchen wie der Biomedizin oder Feinchemie, IT- oder Automobilzulieferindustrie erhalten bei uns zusätzliche Vergünstigungen bei der Energieversorgung, Miete und anderen Kosten. Konkret heißt dies, ein bis drei Jahre nach der Ansiedlung fällt gar keine Miete für Standard-Fabrikhallen an. Wenn Unternehmen aus diesen Branchen ein Grundstück pachten wollen, wird die Pacht für 50 Jahre auf zehn bis 50 Yuan je Quadratmeter begrenzt.

Forschungs- und Entwicklungszentren, die sich bei uns ansiedeln, haben noch weitere Vergünstigungen: Sie müssen zum Beispiel nur die Hälfte der anfallenden Steuern entrichten.

CC: Auch die internationale Verkehrsanbindung über den Tianjiner Hafen ist ideal. Dennoch: Ungeachtet aller Vorzüge scheint es für deutsche Firmen interessanter zu sein, nach Shanghai, Kanton oder Peking zu gehen. Manchmal habe ich sogar den Eindruck, dass Tianjin von Investoren gar nicht so richtig wahrgenommen wird.

ZHANG JUN: Die Stadt hat international nicht den Ruf wie Peking, Shanghai oder Kanton. Das merken wir auch, wenn Vertreter von Unternehmen, die sich bei uns erfolgreich angesiedelt haben, immer wieder erstaunt feststellen, dass sie gar nicht wussten, dass es in der Nähe Pekings eine so gute Industriezone gibt. Vor allem von europäischen Firmen hören wir dies oft. Deshalb verstärken wir jetzt gerade Richtung Europa unsere Kampagne, um die TEDA bekannter zu machen. Obwohl sich viele Großunternehmen bei uns angesiedelt haben – 39 der 500 weltweit führenden Firmen – sind wir auch für den Mittelstand ein interessanter Standort. Das dürfte bei Ihnen besonders interessant sein...

CC: ... und dass Tianjin eine alte Industrietradition hat.

ZHANG JUN: Das ist sicherlich ein Vorteil, ein Vorteil was die industrielle Entwicklung angeht, auch ein Vorteil bei der Gründung von Joint Ventures. Ausländische Unternehmen treffen in Tianjin auf die richtigen Partner, das hat für die Zukunft der Tianjiner Wirtschaftsentwicklungszone große Bedeutung. Die TEDA profitiert davon.

Auf der anderen Seite wurden, während die Industrie Vorrang in der Strategie hatte, Dienstleistungssektor und Handel vernachlässigt. Das ist ein Mangel, der sich auf die wirtschaftliche Vitalität der Stadt negativ auswirkt. Deshalb unternimmt die Stadtregierung sei einigen Jahren gerade für die Entwicklung der tertiären Wirtschaft sehr viel.

CC: Vor Jahren sollte die TEDA zu einer ersten Adresse für deutsche Unternehmen werden. Es gab Überlegungen, einen deutsch-chinesischen Industriepark aufzubauen. Erfolg hatte dieses Projekt jedoch nicht.

ZHANG JUN: Wir hatten damals sehr enge Kooperationsbeziehungen mit der deutschen Regierung, deutschen Beratern, auch dem Deutschen Städte-tag. Aus dieser Zusammenarbeit ist die Idee entstanden, einen Industriepark für deutsche Unternehmen in der TEDA zu bauen.

Es ist uns aber nicht gelungen, die notwendigen Strukturen zu schaffen, die einen solchen Park für deutsche mittelständische Unternehmen attraktiv gemacht hätten. Im Übrigen glau-

be ich heute, dass es keine Bedeutung hat, ob es einen Industriepark speziell für deutsche Unternehmen gibt. Wichtiger ist, dass die Unternehmen wissen, welches Potenzial in der Zone steckt.

CC: Ich habe gelesen, dass es jetzt einen neuen Anlauf für das Projekt geben soll.

ZHANG JUN: Nein, das ist auch gar nicht nötig.

Wir brauchen kein speziell für deutsche Unternehmen ausgewiesenes Gebiet. Wichtiger ist für uns, dass die deutsche Wirtschaft mit ihrem ganzen Spektrum in der TEDA präsent ist. Und für die investierenden Unternehmen ist von Bedeutung, dass das Geschäft bei uns international ist.

Dies zu sichern, hat für uns höchste Priorität.

Das Interview führte Peter Tichauer

